

Jahresbericht 2020

Bereich Jugendsozialarbeit des SCHIRM-Projekts





Inhalt

Leistungsbereich Anlaufstelle	3
Leistungsbereich Case-Management.....	7
Leistungsbereich FUN-Projekt	9
Leistungsbereich Fortbildungen, Netzwerktreffen und Beratungen	10
Qualitätssicherung und –entwicklung	14
Statistik 2019 in Übersicht und im Vergleich	19

Leistungsbereich Anlaufstelle

Allgemeines

- 254 Tage (inkl. 24., 25. und 26.12.2020) geöffnet, Öffnungszeiten Montag 15Uhr bis 18Uhr, dienstags-freitags 11Uhr bis 14 Uhr und Dienstag und Freitag 17Uhr bis 20Uhr

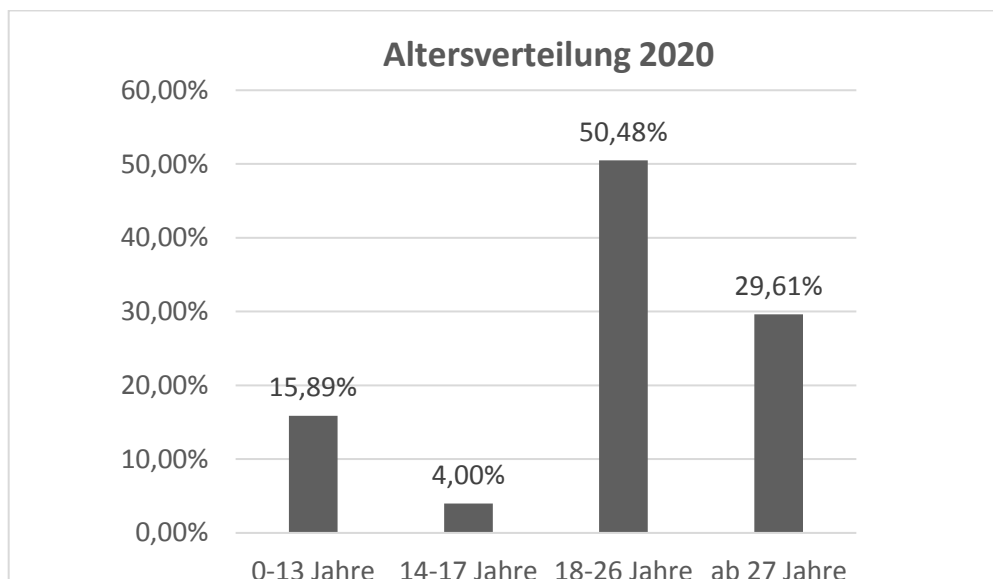
(Wobei die zusätzlichen Öffnungszeiten am Abend im Frühjahr (16.März – 8.Juni) und Winter (ab 16.Dezember) zu den verordneten Lockdowns in der Stadt Halle ausgesetzt wurden. Bei Bedarf haben wir zusätzliche Essenpakete verteilt.)

Kontaktzahlen und Nutzerbeschreibung

- 311 unterschiedliche in der Datenbank registrierte Nutzer*innen, 55,31% männlich, 44,69% weiblich
- 83% aktuell wohnhaft in Halle (Saale), 13% im Saalekreis, 3% in Städten oder Regionen Sachsen-Anhalts und 1% gaben keine genauen Angaben dazu; davon hatten ca. 40% einen Migrations- und/oder Fluchthintergrund
- 57 Neuzugänge registriert, davon 48,5% mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund
- 6.085 Gesamtkontakte, davon 1.595 anonyme Kontakte mit Nutzer*innen, die nicht in der Datenbank registriert waren. Hierbei handelt es sich um Erstbesuche, welche erst nach weiterem Kontakt registriert wurden und Kinder unserer Nutzer*innen ohne Klient*innennummern

➔ Die Zahl der anonymen Kontakte stieg im Vergleich zu den Vorjahren stark an (vgl. 2019: 795). Das lässt sich darauf zurückführen, dass viele Menschen zu Zeiten der strengen Kontaktbeschränkungen zu uns kamen, aber aus unserer Zielgruppe herausfielen (Ü27 -> vermehrt Spritzentauschende; viele Kinder durch Schließungen der Kitas und Schulen). Durch die Schließungen vieler Einrichtungen konnten sie nur schwer weitervermittelt werden. Diese Personen haben wir mit einer „0“ in unserer Datenbank registriert.

Altersverteilung (bezogen auf 6.085 Kontakte in der Tagesstatistik, prozentualer Anteil):



Ergebnisse und Erfolge der Handlungsziele

Ergebnisse und Erfolge in der Grundversorgung und der Förderung des Gesundheitsbewusstseins

- Verbesserung des Ernährungszustandes
 - 5.704 ausgegebene Mahlzeiten
 - 1.088 ausgegebene Essenspakete
 - wöchentliche Bereitstellung von gespendeten Lebensmitteln
- Verbesserung der hygienischen Situation
 - Nutzung der Duschkmöglichkeiten 77-mal
 - Nutzung der Kleiderkammer 1.175-mal
 - Nutzung der Waschmaschinen 383-mal
- Erhalt und Verbesserung der Gesundheit
 - Nutzung gesundheitspräventiver Angebote 61-mal (hierzu zählen u.a. kleinere Wundbehandlungen oder die Ausgabe von Medikamenten nach ärztlicher Verordnung)
 - Inanspruchnahme des Spritzenaustauschs 689-mal (davon 91% männlich, 9% weiblich; 79% Halle, 7% Merseburg-Querfurt, 7% Saalekreis, 3% Mansfeld-Südharz, 2% andere) -> starker Anstieg der Anzahl von Spritzenaustauschenden (vgl. 2019: 188-mal) – es wurde Kontakt zu den einzelnen Personen hergestellt und aus der Not wurden auch andere Angebote (Essenspakete, Mittagessen, frische Kleidung, Waschmaschinennutzung, Postadresse) zur Verfügung gestellt.)
 - Vergabe von Läusebekämpfungsmitteln und Schwangerschaftstests

Maßnahmen zur Förderung kommunikativer und sozialer Kompetenzen

- Kommunikationsmöglichkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
 - Nutzung kreativer Angebote, wie bspw. Basteln, Kerzen ziehen, Kunstprojekt mit einer Studentin der Kunsthochschule Burg Giebichenstein „Bewegte Bilder“
 - Computernachmittag einmal wöchentlich durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter – im Fokus stehen hier: verantwortungsbewusster Umgang mit dem Internet, Selbstaufbau bzw. Reparatur von Hardware, Verfassen von Lebenslauf- und Bewerbungsschreiben + Unterstützung bei digitalen Anmelde- und Antragsverfahren, was durch die Umstellung der Behörden täglich während der Öffnungszeiten angeboten wurde – Nutzung 112-mal
 - tägliche Nutzung verschiedener Kommunikationsmöglichkeiten (Telefon, Fax, PC) und der Zugang zu Tagesmedien (regionale Tageszeitung; aktuelle Information und politische Bildung) innerhalb der Öffnungszeiten
 - Vergabe von 15 Postadressen
 - Extra WLAN-Zugang für Nutzer*innen während der Öffnungszeiten
- Stärkung von Solidarität und Teamfähigkeit
 - regelmäßige Gruppenaktivitäten: Paddeln auf der Saale mit eigenen Faltbooten, Fußballtraining im Freien sowie in der Halle, Kochen über offenem Feuer, Apfelsaft pressen, Schlittschuhlaufen, Wakeboarden; Tischtennisturnier,



- Hallianz-Spendenlauf (selbstorganisiert), Besuch des Zoos, Baden im Heidensee, pädagogischer Tiernachmittag mit der *KontaktTierBar*
- eine mehrtägige Gruppenfahrt Mitte September nach Lutherstadt Wittenberg mit 10 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 18-27 Jahren: Ausflug in einen Schmetterlingspark; Kinobesuch; Stadtrundfahrt; Besuch der KZ-Gedenkstätte und Heimatmuseum Lichtenburg-Preitin; Ausflug zum Tierpark; Essen im Restaurant, Eis essen, pädagogische Sportspiele zur Stärkung der Teamfähigkeit

Maßnahmen in der kulturellen Integration sowie Förderung von Toleranz und Sensibilisierung kultureller Vielfalt und des gesellschaftlichen Miteinanders

- 40% unserer unterschiedlichen Besucher*innen im letzten Jahr hatten einen Migrations- und/oder Fluchthintergrund.
- Vermehrt nahmen Besucher*innen aus Iran, Somalia, Afghanistan und EU-Bürger*innen unsere Angebote in Anspruch.
- Es wurden diverse Gespräche über Fluchtgeschichte, Leben in Deutschland, familiäre Situation, Schwierigkeiten bzgl. Integration und Akzeptanz usw. geführt.
- Die Inanspruchnahme des Beratungsangebotes hinsichtlich juristischer, finanzieller und Fragen rund um Behörden und Anträge ist stark angestiegen, da viele Behörden aufgrund der Kontaktbeschränkungen geschlossen waren und Präsenztermine nur wenig bis gar nicht stattgefunden haben. Telefonische Beratung und Online-Angebote waren für die meisten unserer Besucher*innen mit Flucht- oder Migrationshintergrund aufgrund von Sprachbarrieren nicht ohne Hilfe annehmbar.
- Es wurde Beratungsgespräche zu Aufenthalt und Abschiebung geführt, da Ablauffristen postalisch angegeben wurden, die Vorsprachetermine in den zuständigen Behörden aber viel später angesetzt wurden. Die große Unsicherheit diesbezüglich war spürbar.
- Vergabe von Postadressen

Erfolge und Ergebnisse: (bezogen auf die Gesamtzahl von 311 unterschiedliche Personen)

Wir sprechen von „Effekten“ oder „Wirkungen“ in der niedrighschwelligigen Sozialarbeit, da es keine eindeutigen Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge gibt. Die Wirkung unserer Arbeit im Einzelfall ist durch äußere Umstände, Zufälle, plötzliche Veränderungen in der Lebenssituation der Nutzenden und vielem anderen mehr beeinflusst.

- Die **regelmäßige Nutzung der Grundversorgungsangebote** (mit den Indikatoren wie regelmäßige und abwechslungsreiche Ernährung, Körperhygiene, saubere Kleidung) ließ sich bei 64,63% verzeichnen. (Vgl. 2019: 84%)
- Die **Sensibilisierung für und Verbesserung des eigenen Gesundheitsbewusstseins** (bspw. Arzt aufsuchen, Anbindung der Schwangeren an das Gesundheitssystem, Auseinandersetzung mit Therapie, Auseinandersetzung mit Konsum, psychosoziale Beratung, Krankenversicherung, Sport) ließ sich bei 19,29% beobachten. (Vgl. 2019: 34,88%)

- Im Bereich der **Förderung der Lebensverwirklichung bezüglich der Integration in das Ausbildungs- bzw. Erwerbssystem** (Bspw. Besuch Arbeitsamt, Vermittlung ins BIZ, Beginn Ausbildung, Abschluss Ausbildung, Verfassen von Bewerbungen, Auseinandersetzung mit beruflichen Perspektiven, Verbindlichkeiten einhalten, Eigeninitiative usw.) zeigten sich bei insgesamt 7,72%. (Vgl. 2019: 10,62%)
 - Eine **Verselbständigung** sowie **finanzielle Grundsicherung und Wohnungssicherung** (Einkommensklärung, Schuldnerberatung, Wohnungssuche und –sicherung, Vermittlung Rechtsberatung, Vermittlung Jugendamt, Versorgung eigener Kinder) konnte bei 15,11% verbessert oder stabilisiert werden. (Vgl. 2019: 14,97%)
 - Die **Verbesserung kommunikativer und sozialer Kompetenzen** (gemessen an Indikatoren wie Teilhabe an Gemeinschaft, Rückmeldung auf Verhaltensweisen (bspw. um Entschuldigung bitten, gegenseitiges Nachfragen, wie es einem geht, Hilfe anbieten...), eigene Grenzen und die der anderen erkennen, Kontakt suchen, Vertrauen zulassen, Verbindung zu Familienmitgliedern halten oder herstellen usw.) konnten bei 12,86% beobachtet werden. (Vgl. 2019 19,35%)
 - Die **Kulturelle Integration sowie Förderung von Toleranz und Sensibilisierung kultureller Vielfalt** (gemessen an Indikatoren wie: Nutzer*innen verschiedener nationaler Herkunft sitzen gemeinsam an einem Tisch, grüßen sich, geben sich Tipps; Gespräche über Flüchtlingssituation in Deutschland; Austausch über unterschiedliche Essgewohnheiten, Lebenswelten, Menschenbilder; Vermittlung zu Behörden) waren bei 14,79% aller Nutzer*innen erkennbar. (Vgl.2019: 15%)
- Im Vergleich zum vorherigen Jahr haben sich die Zahlen stark geändert, sind in allen Punkten gesunken. Das lässt sich damit erklären, dass einige Klient*innen nicht wie sonst mehrere Angebote in Anspruch genommen haben, sondern gezielt mit einem Anliegen auf uns zukamen und uns damit auch immer wieder aufsuchten.

„Dafür bin ich dankbar“ (offene Fragen, Nutzer*innenbefragung)

- „Für die netten Mitarbeiter und Hilfen“
- „dass ich herkommen darf, dass man mir hilft bei allen Sachen, und dass ich hoffe, dass man das Schirm-Projekt weiterhin offen behält“
- „Das ich zu jedem Sozialarbeiter gehen kann. Und das Herr Gräfe mich zu meiner Zahnoperation begleitet hat, da ich ein Angstpatient bin.“
- „Dafür das hier alle Sozialarbeiter immer ein offenes Ohr für mich und meinen Probleme haben. Sie geben mir Seelenbeistand und Beraten mich gut. Für mich sind alle hier ein Familienersatz und ich bin nicht mehr alleine. Ich vertraue hier allen voll und ganz u. freue mich über jeden Schirm Besuch.“
- „Das ich zum Sport gehen darf und das sie für uns da sind.“
- „das ich hier meist immer Hilfe in gewissen Situationen bekommen, mir immer jemand zuhört und selbst bei der Straßenzzeit man sich nicht alleine fühlte nicht verhungert, im Grunde für all die Schirmtätigkeiten dazu gehört auch die Obhutnahme etc.“

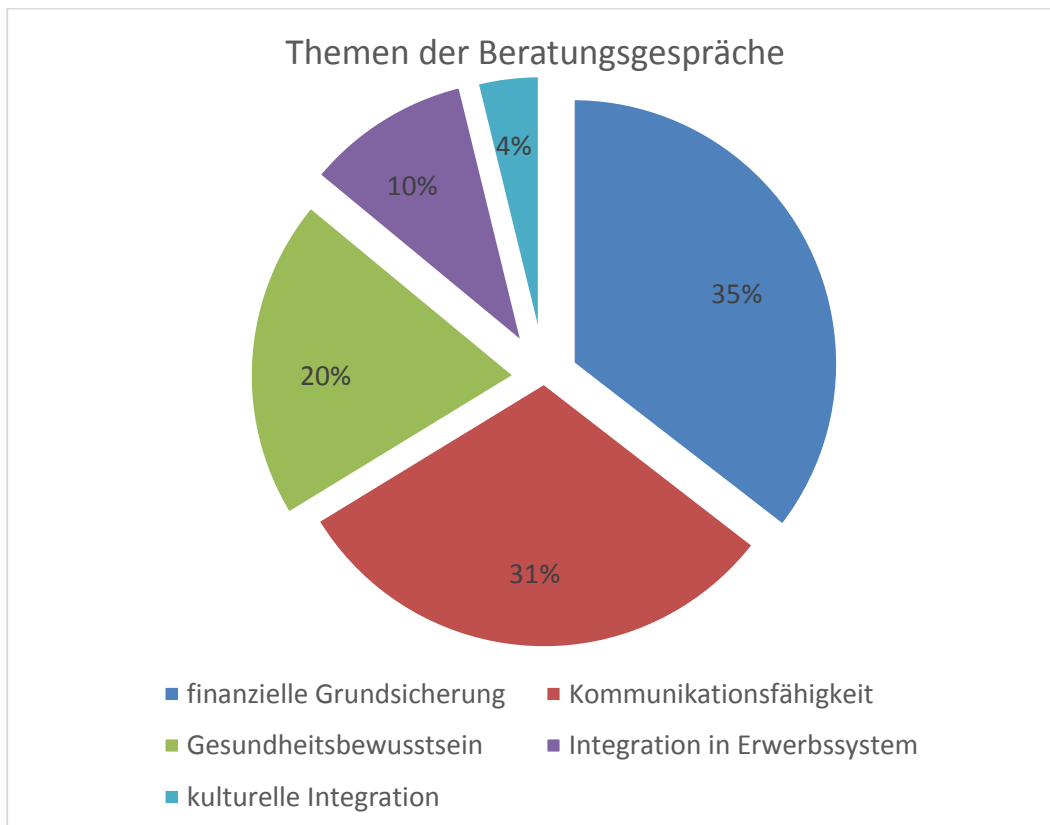
- „Ich bin dankbar dafür, dass ich mit Essen versorgt werde wenn ich persönlich nichts zuhause habe.“
- „Das wir Weihnachten im Schirm-Projekt zusammen feiern können! Das ich Heiligabend nicht alleine bin!“
- „Das ich günstig essen darf. Das mich mal auch jemand fragt wie es ein geht! Ich bin einfach nur dankbar über die Herzlichkeit der Menschen die hier arbeiten.“
- „Ich bin dankbar für alles hier im Schirm. Wenn ich mal Hausverbot kriegen würde, das wäre wie 20 Jahre Knast für mich!“

Leistungsbereich Einzelfallarbeit

Beratungszahlen und -inhalte

- Mit **18 unterschiedlichen Nutzer*innen** wurden einzelfallbezogene niedrigschwellige Hilfeangebote intensiviert. Intensivere Fallarbeit kennzeichnet sich durch kontinuierliche Beratung (bezüglich der Bereiche Existenzsicherung, Unterbringung in einer (alternativen) Wohnform, Rückführung in die Herkunftsfamilie, medizinische Versorgung oder Vermittlung in höherschwellige Hilfeangebote) welche auch außerhalb der Öffnungszeiten stattfinden. Wir gehen mit Klient*innen zu Ämtern, Behörden oder Gerichtsterminen. Dies findet in der Regel mit einer*m „Bezugssozialarbeiter*in“ statt, der*die die Sachlage kennt.

Insgesamt wurden 1.776 Beratungsgespräche im gesamten vergangenen Jahr mit folgenden Inhalten geführt.



Der größte Anteil der Beratungsanliegen umfasste das Themenfeld *Finanzielle Grundsicherung, Wohnungssicherung und Verselbstständigung* (35,47%) Hierbei handelte es sich hauptsächlich um Fragen und Anliegen bezüglich des Jobcenters (wie Anträge, Verständlichkeit der Post und Terminwahrnehmung/ Mitwirkung), generell finanzielle Absicherung, Schulden, Einkommen durch Jobs/ Ausbildung und Auseinandersetzung mit Justiz/ JVA/ RA. Andere Problemlagen betrafen Wohnungssuche/ Umzug, Probleme mit Hausverwaltungen und Nachbarn sowie Finanzierung von Möbeln usw.

Der zweite große Themenkomplex mit 30,79% beinhaltete Beratungen zur *Kommunikationsfähigkeit und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls*, wobei sich die Beratungen hauptsächlich um Problemlagen im sozialen Umfeld, Konflikte in Beziehungen und Partnerschaften sowie innerhalb der Familie und mit Angehörigen drehten. Hinzu kamen Fragen zur Kindererziehung und psychosoziale Beratung.

Desweiteren ergaben sich viele Beratungsgespräche zum Thema *Gesundheitsbewusstsein* (19,71%). Hauptsächlich ging es in den meisten Gesprächen hierzu um Sucht und Drogenkonsum, Entzug und Therapiemöglichkeiten usw. Weitere Problemlagen zeigten Schwangerschaftsthematiken und verschiedene Krankheiten, deren Behandlungen und Arzttermine.

Wie in der Abbildung zu erkennen ist, wurden Beratungsgespräche zu Themen rund um *Integration in Ausbildungs- und Erwerbssysteme* geführt (10,19%). Dabei sind Gespräche zu ausgeführten Tätigkeiten, Traumjobs und Zukunftsvisionen gemeint sowie Bewerbungsschreiben, Ausbildungsplatzsuche usw.

Einige Beratungen beinhalteten Thematiken wie Integration, Erfahrungen mit kultureller Vielfalt, Konfrontationen mit Diskriminierung. Zusammengefasst sind diese im Themenkomplex *kulturelle Integration und Förderung von Toleranz* (3,82%).

Was belastet Dich momentan besonders? (Bsp. der offene Antworten der Nutzer*innenbefragung)

- „Ich habe Depressionen. Habe den falschen Freunden vertraut. Die haben mich belogen und verraten.“
- „Mich belastet der Zeit das ich nicht weiß wie es in der Zukunft weiter geht im Bezug auf Arbeit, Geld, Freunde, Beziehung und noch etliches mehr.“
- „Die Leute nerven. Auseinandersetzung mit den Jugendlichen.“
- „Im Grunde nichts, was mich richtig belastet, nur das fast immer Spenden alle sind wenn ich nicht Punkt 11 Uhr da bin, vor allem wenn man nur Di & Fr rein darf.“
- „Meine Exfreundin“
- „Corona-Pandemie“
- „Familiäre Probleme die nicht geklärt werden wollen und somit mein Arbeitsleben beeinflussen. Lügen und Betteln! Heucheln und Hetzen.“
- „Respektlosigkeit, keine Ziele“
- „Meine Familie/meine Schwester, und natürlich mein Umzug“
- „Meine familiäre Situation. Meine Depressionen, Angstattacken und Panikattacken.“
- „Corona“

Kurze Beschreibung eines Einzelfalles als Beispiel C.:

- 25 Jahre alt bei Erstkontakt, männlich



- Aufmerksam auf SCHIRM-Projekt durch Spritzentausch-Angebot, hauptsächlich Konsum Crystal und MDMA
- C. lebte auf der Straße; führte seine Sachen in Form von Reisetasche, Säcken und Tüten mit sich
- Problemlagen:
 - Keinen gültigen Personalausweis o.ä. bei sich
 - Keine laufenden Transferleistungen
 - Überschuldet
 - Lebte hauptsächlich vom „Schnorren“ und Klauen (vermutlich Prostitution)
 - Konflikte im sozialen Umfeld; damalige Bekannte befanden sich in ähnlichen Problemlagen
- C. konnte sich nur schwer an Termine, Öffnungszeiten und Abmachungen halten (zurückzuführen auf Suchtmittelkonsum und Straßenleben, schlechte Nächte usw.)

C. bat zu allererst um Hilfe, Gelder beim Jobcenter zu beantragen, was den Besitz eines gültigen Personalausweises/ Reisepasses voraussetzt. Die Einhaltung der Termine beim Bürgeramt allein ihm zu überlassen war, wie schnell klar wurde, unmöglich, da er entweder zu spät kam oder gar nicht erschien. Zusätzlich erfährt C. durch sein Auftreten und Aussehen viel Ablehnung und Ausgrenzung. Ein Sozialarbeiter aus der Anlaufstelle begleitete ihn daraufhin zu seinen Terminen. Die Kosten für den Personalausweis legten wir als Einrichtung aus und ließen es uns von der ersten Auszahlung vom Jobcenter zurückzahlen. Vom Verlust des Ausweises erzählte C. uns nach ein paar Wochen. Eine Neubeantragung war notwendig und dafür auch unsere Hilfe. Neben den finanziellen Problematiken zeigte sich Unterstützungsbedarf bei der Verständlichkeit von offiziellen Briefen und deren Bearbeitung, soziale Probleme und die Suchproblematik. Durch die Schließungen der Ämter und Behörden und die Umstellung auf digitale Kontaktaufnahme im März erschwerte die Situation. C. konnte bei keiner Stelle selbstständig „spontan“ vorsprechen und benötigte unsere Unterstützung umso mehr.

C. hatte im vergangenen Jahr Höhen und Tiefen durchlebt. Teilweise erschien er unter massiven Suchtmittelleinfluss in unserer Einrichtung und war kaum ansprechbar. An anderen Tagen erlebten wir ihn relativ klar und motiviert Änderungen anzugehen. Im Dezember machte C. einen Entzug und verabschiedete sich kurz vor Weihnachten, um bei einer Freundin außerhalb von Halle unterzukommen. Er war zu diesem Zeitpunkt klar und suchtmittelfrei.

Ergebnisse und Erfolge in der Stärkung der individuellen Selbsthilfepotentiale

- kontinuierlicher Kontakt (Besuche, Briefe, Telefonate, Päckchen, Weihnachts- und Geburtstagspost) zu 3 Personen in Justizvollzugsanstalten
- kontinuierlicher Kontakt zu 3 Personen in stationärer therapeutischer Unterbringung
- Persönlichkeitsstabilisierung und –entwicklung gestützt durch eine vertrauensvolle Beziehung und kontinuierliche Kontakte durch den/die betreuende/n Sozialpädagogen/in

Leistungsbereich FUN-Projekt

Das FUN-Projekt musste im vergangenen Jahr als Maßnahme zur Eindämmung der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 ab 16. März 2020 geschlossen werden. Trotz der Lockerungen ab Mai konnten wir im Fitnesskeller unserer Einrichtung keine

regelmäßige Lüftung und Abstandsregelungen gewährleisten. Somit öffnete das FUN-Projekt 2020 nur an 51 Tagen. Die Öffnungszeiten waren montags 15-18 Uhr, dienstags 16-18 Uhr, donnerstags 11-14 Uhr und freitags 16-18 Uhr.

Insgesamt wurde das FUN-Projekt 299 Mal genutzt. Die Teilnahme weiblicher Sportlerinnen lag im Jahr 2020 bei 2%. Weiterhin nutzten Kinder (5%) zwischen 6 und 14 Jahren das FUN-Projekt, die durch eine SPFH betreut werden, außerhalb der regulären FUN-Öffnungszeiten.

Ergebnisse und Erfolge in der Entwicklung und Förderung des individuellen Körperbewusstseins

Vor der Schließung des FUN-Projektes wurde der Fitnessbereich sehr gut genutzt. Die meisten Sportler*innen kommen regelmäßig und treffen auch Bekannte. Konflikte gab es kaum. Die kulturellen Unterschiede werden akzeptiert und es herrscht ein friedliches Miteinander. Durch den hohen Männeranteil und die Muskelaufbauenden Sportgeräte werden eher Machtkämpfe im Bereich der körperlichen Stärke abgehalten. Durch den anwesenden Trainer wird dies aber meist mit Humor behandelt.

Seit der Schließung gibt es einzelne Alternativangebote. Vor allem die Frühlings- und Sommermonate wurden genutzt, um Angebote im Freien durchzuführen. Zum Beispiel waren Mitarbeitende mit Interessierten regelmäßig Paddeln, Fußball spielen und ab und zu wurden die Fitnessgeräte in den Garten der Einrichtung getragen, um Sport zu machen. Bei Gruppenangeboten haben ca. 5 - 15 Klient*innen regelmäßig teilgenommen, was aber nicht dokumentiert wurde.

Leistungsbereich Fortbildungen, Netzwerktreffen und Beratungen

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 180 externe Teilnehmende durch das Fortbildungs- und Netzwerkmodul erreicht. Die geringe Anzahl im Vergleich zu den letzten Jahren ist auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Die Veranstaltung „Am Anfang besuchte uns Tante Crystal nur am Wochenende...“ wurde aufgrund des Lockdowns im Frühjahr auf Oktober verschoben. Daraufhin konnten nicht alle Angemeldeten wie geplant teilnehmen. Die Fortbildungen „Die wollen nur nicht...“ und „Tandemarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe“ wurden aufgrund von geringen Anmeldungen abgesagt.

Fortbildungsveranstaltungen

- zwei Fortbildungsveranstaltungen in den Räumlichkeiten des Landesverwaltungsamtes mit insgesamt 25 Teilnehmenden
- o Themen:
 - „Am Anfang besuchte uns Tante Crystal nur am Wochenende, jetzt hat sie sich bei uns breit gemacht...“ – Ein Praxisseminar für den Umgang mit Crystal-Konsumenten (im familiären Kontext)
 - Geschichte, Wirkungsweise und Konsumverhalten von Crystal Meth
 - Besonderheiten in der sozialpädagogischen Beratung und im niedrighschwelligen Kontext
 - Lohnt ambulante Familienhilfe in drogenbelasteten Familiensystemen?
 - Unter welchen Bedingungen kann ambulante Familienhilfe geleistet



- werden?
- Welche Kriterien sprechen für die Herausnahme des Kindes aus dem elterlichen Haushalt?
 - „Was tun, wenn`s knallt?“ – Umgang mit Konflikten in der Jugendarbeit (Externer Referent Kai Hinsin (Dipl. Psychologe, Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale) GmbH)
 - Einführung der entwicklungspsychologischen Aspekte von Jugendlichen
 - Kennenlernen der psychodynamischen Begriffe Abwehr, Widerstand und innerpsychologische Konflikte, Ergänzung durch Selbsterfahrung und Selbstreflexion
 - Vermittlung von Methoden und Handlungsempfehlungen, Übungen in Klein- und Großgruppen
 - Austausch und Reflexion praktischer Erfahrungen aus verschiedenen Arbeitsfeldern
 - „Sehen vier Augen mehr als zwei? Oder verderben viele Köche den Brei?“ Tandemarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe
 - Haltungsideen/ Verständnis für die Tandemarbeit
 - Reflexion über Teams und Tandemarbeit
 - Möglichkeiten und Grenzen von Tandemarbeit
 - Praktische Übungen wie Paarübungen/ Rollenspiele
 - kritische Perspektive auf die Arbeit und das Rollenverständnis im Tandem
 - Fallbeispiele
 - Handlungsempfehlungen für die Praxis
 - „Die wollen nur nicht...“ – Ursache und Wirkungen von sozialer Ausgrenzung im Jugendalter
 - Reflexion der eigenen Erfahrungswelt mit Randgruppen
 - Ausgrenzungsrisiken und soziale Exklusion von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
 - Individuelle und strukturelle Benachteiligung
 - Sichtbarmachen von Privilegien
 - Handlungsempfehlungen für die Praxis

Netzwerktreffen

- Das geplante Netzwerktreffen im März in Magdeburg wurde abgesagt und auf Oktober verschoben. Geplant sollte es in Stendal stattfinden, jedoch fand es aufgrund der erneuten Einschränkungen und Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus digital statt. Das online-Treffen wurde noch zweimal wiederholt und konnte insgesamt 11 Teilnehmende erreichen.
- Themen:
 - Austausch
 - Standards im Arbeitsfeld
 - Schwierigkeiten im Umgang mit den Maßnahmen und Kontaktbeschränkungen der Corona-Pandemie
 - Wirksamkeit einer Zusammenarbeit in der Pandemiezeit

professionsübergreifende Individualgruppenangebote

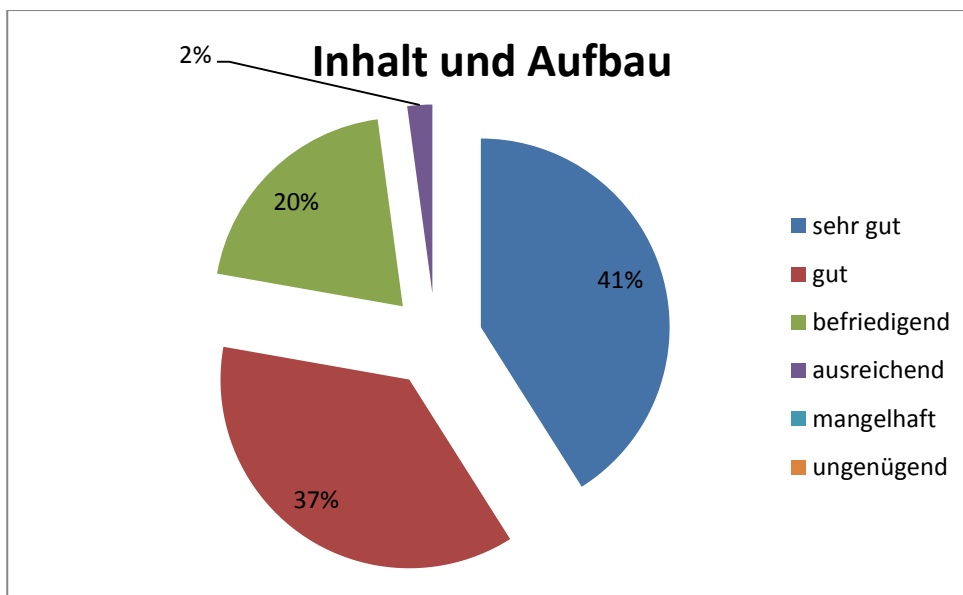
- 9 Gruppen mit insgesamt 144 Teilnehmenden
 - Netzwerkpartner*innen (z.B. Arbeitskreis Freie Träger)

- Studierende und Auszubildende pädagogischer und verwandter Professionen (z.B.: Auszubildende Krankenpfleger*innen und Sozialassistent*innen, Christl. Akademie; Polizeischüler*innen, Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt u.a.)
- Studierende des Faches Pflegewissenschaften der MLU erhalten jährlich einen Einblick in unsere Arbeit. Aufgrund der Distanzlehre haben wir eine Video-Präsentation erstellt und den Studierenden zur Verfügung gestellt. Anschließend gab es ein digitales Meeting für Fragen, Diskussionen und Austausch.

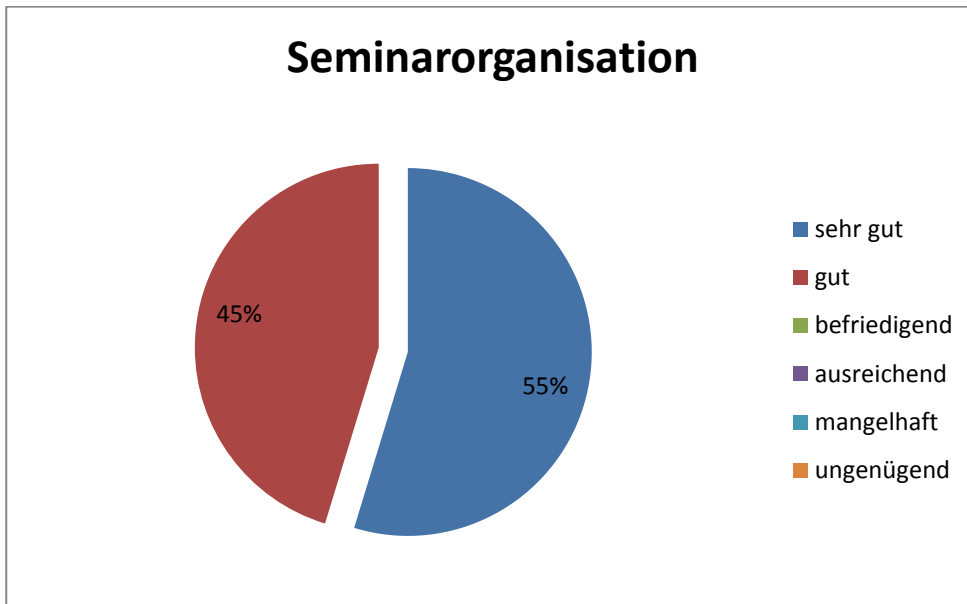
Beratungen

- vier Beratungen mit insgesamt acht Personen (Mitarbeiter*innen/SPFH anderer freier Träger, ASD Halle-Saalekreis; Kooperationspartner*innen; Kommunalpolitiker*innen)

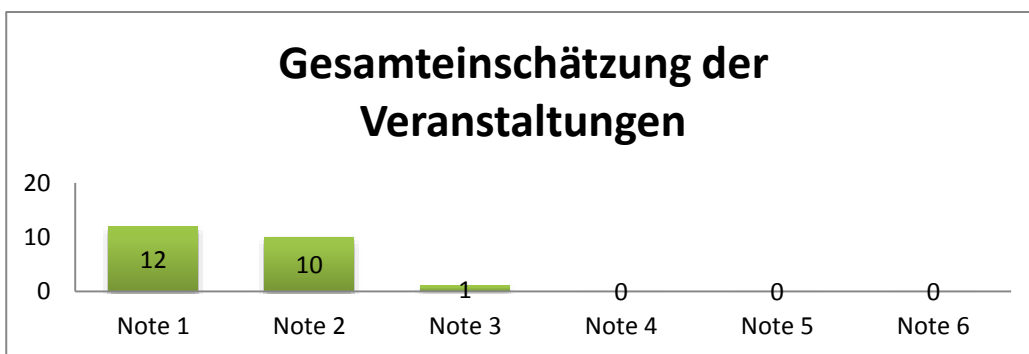
Bewertung der fünf Fortbildungsveranstaltungen in unserer Einrichtung mit insgesamt 25 Feedbackbögen



(Items: Seminargestaltung, Verständlichkeit der Darstellungen, Vortragsweise, eingesetzte Methoden, Anteil an Theorie, Anteil an praktischen Übungen, Veranstaltungsunterlagen, Erfahrungsaustausch, Nutzen für die berufliche Praxis)



(Items: Ausschreibungstext, Anmeldeverfahren, Veranstaltungsräumlichkeiten)



Kritik

- spannende Themen
- guter Realitätsbezug, gute fallbezogene Darstellung
- Stuhlkreis wäre schöner gewesen
- Mehr Austausch

Themenwünsche

- Gestörte Wahrnehmungen
- Borderlinestörungen
- Drogenkonsum
- SPFH - Aufgaben, Erwartungen, Unterstützung



Qualitätssicherung und –entwicklung

Prozessqualität

Die Arbeit in der Anlaufstelle hat sich im vergangenen Jahr stark durch die Maßnahmen und Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung des Covid-19 - Virus verändert bzw. daran bestmöglich angepasst.

- Aufenthalt der Besucher*innen nur im Außenbereich
- Aufenthalt im Haus nur zur Nutzung von einzelnen Angeboten (Waschmaschinen füllen/leeren, Kleiderkammer, duschen, Spritzentausch, Nutzung der PCs usw.)
- Maskenpflicht im Haus

Zum Anfang des ersten Lockdowns stand ausschließlich der Gartenbereich für die Klient*innen zur Verfügung. Die Essenausgabe wurde nach draußen verlegt und warme Kleidung wurde von den Mitarbeitenden aus der Kleiderkammer geholt. Der Aufenthalt sollte nur zur Esseneinnahme dienen, damit sich nicht zu viele Menschen zeitgleich im Garten aufhielten. Nach einigen Wochen vermehrten sich allerdings die verschiedenen Anliegen und Beratungsanfragen und längere Einzelgespräche waren notwendig. Die Innenräume wurden mit Hygieneartikeln, Hinweisschildern usw. ausgestattet, damit alle Angebote unter Maßnahmen der Kontaktbeschränkung genutzt werden konnten. In Gesprächen mit den Klient*innen wurde uns schnell klar, dass die Angebote in der Stadt Halle und Umgebung stark eingeschränkt waren. Bei Ämtern und Behörden konnten sie nicht mehr selbstständig vorsprechen, um Unklarheiten und Anliegen zu klären. Vereinzelt wurden Vorgesprechtermine vergeben, doch fällt es den meisten unserer Besuchenden schwer, feste Termine einzuhalten. Viele bürokratische Angelegenheiten wurden auf digitale Wege umgestellt. Dies hatte zum Vorteil, dass Anträge schneller bearbeitet wurden, doch haben unsere Nutzer*innen nicht die technischen Voraussetzungen dieses Angebot wahrzunehmen. Somit kamen sie auf uns zu und baten um Unterstützung. Anzumerken ist, dass viele Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund um Unterstützung baten, da die zuständigen Behörden ausschließlich mit Termin berieten. Die Anliegen konnten jedoch nicht bis zum Termin aufgeschoben werden. Die Bearbeitung dieser Anliegen (erklären, ausdrucken, ausfüllen, einscannen, versenden, Telefonate, E-Mails schreiben usw.) war sehr zeitintensiv und raubte uns zeitliche Kapazitäten für andere wichtige Dinge, wie beispielsweise Beratungsgespräche zur psychisch-emotionalen Gesundheit.

Wir hatten Unterstützung durch einen internationalen Freiwilligendienstler aus dem Kosovo vermittelt durch die Organisation Friedenskreis Halle e.V./ Weltwärtsprogramm. Dieser arbeitet noch bis Mitte März 2021 in unserer Einrichtung. Die Kooperation schafft in unserer Einrichtung eine Förderung der kulturellen Diversität und bringt internationalen Austausch mit sich. Zusätzlich unterstützt ein dualer Student der Iba – Duales Studium Leipzig unsere praktische Arbeit in der Anlaufstelle.

Strukturqualität

Personelle Rahmenbedingungen

- 3,25 Vollzeitstellen (VBE) verteilt auf vier bis sechs Sozialarbeiter*innen /Sozialpädagog*innen (abgeschlossenes Studium mit sozialpädagogischen Qualifikationen und Zusatzausbildungen)



- außerdem eine Mitarbeiterin in der Küche, eine studentische*r Mitarbeiter*in, ein*e Freiwilligendienstler*in und 6 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen
- Fortbildungen, Netzwerktreffen und Beratungen 0,67 Vollzeitstellen verteilt auf zwei Sozialpädagog*innen/Erziehungswissenschaftler*innen

Räumliche Rahmenbedingungen

- 205,83m²: Büroräume, Anlaufstelle, Gruppenraum/ Kreativraum; inkl. 4 PCs zur Nutzung für die Besucher*innen, Küche, Sanitärbereiche (Männer / Frauen getrennt), Waschmaschinenraum, Kleiderkammer, 2 Lagerräume, Hundehof, Außengelände (Garten) und ein Krafraum mit 20 Sportgeräten
- Telefon, Fax, Kopierer, Internetanschluss, 5 PCs, Fachliteratur und ein Kleinbus (PKW)

Bedarfsanalyse

- diesjährige Nutzer*innenbefragung in Form eines Fragebogens

Teilnehmergewinnung

- Teilnehmer*innengewinnung wie in den vergangenen Jahren überwiegend „von Mund zu Mund“ über unsere Nutzer*innen

Interne und externe Fortbildungen

interne Fortbildungen

drei Qualitätszirkel und eine Klausurtagung:

Vorgehen bei Rückführungen von Kindern in die Kernfamilie; Leitungswechsel im Team und daraus folgende Veränderungen; Methoden des Team Building; Teamsupervision und Workshop *Systemisches Arbeiten* mit Frau Rogge-Herfurth; Teamsupervision zur Organisationsstruktur mit Frau Pokladek - Supervisorin

reguläre Dienstberatungen:

Gäste: Fr. Rogge-Herfurth - Supervisorin

externe Fortbildungen

- Ausbildung zur/zum Systemischen Berater*in/ Familientherapeut*in
- Fortbildung „Präsentieren und Gestalten“
- Fortbildung „Moderieren und Visualisieren“
- Fortbildung „Rechtsextremismus und Familie“
- Fachtagung „Verdeckte Grundbedürfnisse hinter kindlichen Verhaltensweisen“
- Regionalgruppentreffen der DGSF zu Intervention

Supervision

fünf Supervisionen: 29.01., 06.05., 26.08., 14.10., 09.12.

Dienstberatungen

- wöchentlich mittwochs von 8.30 bis 11.00 Uhr - organisatorischer Teil & Fallberatungsanteil
- Protokolle werden angefertigt

Fallberatungen/kollegiale Beratung

- ↗ siehe *Dienstberatungen*



- zweimal wöchentliche Übergaben zwischen Früh- und Spätschicht
- zweiwöchentliche Hausorganisationsrunde haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeitenden, Protokolle werden angefertigt

Klausurtagung

- 19.06. – 21.06.2020
- Themen: Leitungswechsel im Team und daraus folgende Veränderungen; Methoden des Team Building; Teamsupervision und Workshop Systemisches Arbeiten mit Frau Rogge-Herfurth

Statistik/ Selbstevaluation

- Erfolge und Wirkungen werden durch Beobachtungen und Gespräche der Sozialpädagog*innen erhoben
- EDV-gestützte Datenbank und standardisierte Dokumentation der Besucher*innenkontakte und Arbeit mit Kooperationspartner*innen

Nutzer*innenbefragung

- diesjährige Nutzer*innenbefragung in Form eines Fragebogens mit offenen Fragen

Öffentlichkeitsarbeit

Im vergangenen Jahr musste die Arbeit in der Anlaufstelle des SCHIRM-Projektes an die Corona bedingten pandemischen Maßnahmen angepasst werden. Die Notdurft der Klient*innen wurden nicht weniger, im Gegenteil, die Bedarfe stiegen mit Anhalten des Lockdowns und den daraus folgenden Veränderungen wie Schließungen und Umstellungen auf digitale Kommunikation. Die Gewinnung der Teilnehmenden unserer Anlaufstelle hat im Jahr 2020 größtenteils über Mundpropaganda stattgefunden. Durch die Maßnahmen der Corona-Pandemie waren viele Institutionen geschlossen. Durch einen großen Außenbereich an unserer Einrichtung konnten wir den Grundbedürfnissen von Menschen in Notlagen weiterhin nachkommen.

Auf verschiedenen Kanälen (Website, soziale Medien und Aushänge) wurden Informationen, Öffnungszeiten und Angebote verbreitet.

Mittels Fragebögen wurde eine Nutzer*innenbefragung durchgeführt, die offene Fragen zu Bedarfen beinhaltete. Es haben 30 Klient*innen teilgenommen.

Gemeinsam mit der Aids-Hilfe Halle soll es eine Kooperation geben, die den Klient*innen eine wöchentliche anonyme Testung sowie Beratung in unserer Einrichtung ermöglicht. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen ist der Start dieses Angebotes auf 2021 verschoben.

Auf unserer Website (<https://www.jw-frohe-zukunft.de/bereiche/schirm>) wurden öffentliche Ausschreibungen der Fortbildungsveranstaltungen, der Jahresbericht und der Weihnachts-/Spenderbrief veröffentlicht und somit sichtbar für alle Interessierten. Die Website wird regelmäßig aktualisiert und überarbeitet.

Im Fortbildungsprogramm für sozialpädagogische Fachkräfte des Landesverwaltungsamtes Sachsen-Anhalt wurden unsere Fortbildungsveranstaltungen ebenfalls veröffentlicht. Das landesweite Netzwerktreffen für Streetwork und niedrigschwellige Jugendsozialarbeit konnte im vergangenen Jahr nicht in Präsenzform stattfinden, wurde jedoch in Form von Webmeetings durchgeführt.



Wir sind auch als Einrichtung in den sozialen Netzwerken Facebook (<https://www.facebook.com/SCHIRM-Projekt-HalleSaale-1035023063236780/>) und Instagram (@schirmprojekthalle) vertreten. Beide Seiten werden betreut, regelmäßig aktualisiert und für Ankündigungen unserer Events genutzt.

Der Hallianz-Spendenlauf wurde aufgrund der Corona-Pandemie nicht in der üblichen, bekannten Form durchgeführt. Wir haben als Einrichtung selbstständig Spendende aktiviert und einen aktiven Lauf im Park des Thüringer Bahnhofes organisiert. Gemeinsam sind Mitarbeitende und Klient*innen für ein Vielfältiges Hal-le gelaufen.

Unser jährliches Sommerfest musste aufgrund der Kontaktbeschränkungen leider abgesagt werden.

Über unsere Einrichtung gab es sieben Presseberichte, ein Radiobeitrag bei Radio CORAX und ein Fernsehbericht bei MDR Sachsen-Anhalt heute.

Kooperation

Kooperationspartner*innen: : Drogenberatungsstelle drobs, Jugendämter der Stadt Halle und des Saalekreises, Jobcenter Halle sowie Saalekreis, Agentur für Arbeit Halle, Sozialamt der Stadt Halle, Amtsgericht Halle-Saalekreis, Sozialer Dienst der Justiz und Justizvollzugsanstalten (z.B. Maßregelvollzug Bernburg, Frauengefängnis Luckau-Duben, Jugendhaftanstalt Raßnitz, JVA Halle), Ärzte (z.B. Substitutionspraxen Jeschke/Bertram/Wustmann und Ger-des/ Darmochwal), Rechtsanwälte (z.B. Umgangs- und Mietangelegenheiten), Schuldnerberatungsstellen (z.B. Verbraucherzentrale und Humanistischer Regionalverband) und Vermieter (z.B. HWG, GWG; Bauverein), Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V., die Migrationsberatung für Erwachsene und den Jugendmigrationsdienst der Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg; Iba – Duales Studium Leipzig; Friedenskreis Halle e.V.; Jugendcamp Silbersalz Festival; MLU-Praktikumsbörse

Gäste: Mitarbeiter*innen des Jugendamtes FB Bildung und ein städtischer Streetworker; Hr. Drewes Notschlafstelle, Haus der Wohnhilfe Halle; Hr. Eisele HFC; Fr. Haupt +Team (Die LINKE); Fr. Dr. Pähle (SPD); Fr. Heinecke, Fr. Röllig + Hr. Schliephake Landesverwaltungsamt; Fr. Kaufmann Stadt Halle; Frau Schwarz Saalekreis Fr. Herfurth-Rogge Supervisorin/ Pfarrerin; Fr. Franke + Fr. Uhlig Commerzbank; Hr. Walter TkMaxx; Hr. Wiehlers Betreuungsverein; Hr. Crackau Dynamo ABW; Fr. Müller Aids Hilfe Halle; Fr. Garbe WUK-Theater; Fr. Zabel Kunsthochschule Burg Giebichenstein

Die Pädagog*innen wirkten im vergangenen Jahr in folgenden Arbeitskreisen, Gremien und Netzwerken mit:

- Arbeitskreis Freie Träger
- Jugendhilfeausschuss
- Unterausschuss Jugendhilfe
- AG §78
- Steuerungsgruppe AG §78
- Qualitätszirkel §13 SGBVIII
- AG Gewalt



- Sozialraumplanungsgruppe Südstadt
- Quartiersrunde Silberhöhe
- Quartiersrunde Mitte / Nord / Ost
- Netzwerk psychosoz. Versorgung umF
- Netzwerk Streetwork und Jugendsozialarbeit Sachsen-Anhalt
- BAG Streetwork/ Mobile Jugendarbeit e.V.
- LAG offene Jugendarbeit
- AG Kinder aus suchtbelasteten Familien
- FG Gesellschaftliches Leben
- Regionalgruppe Systemische Therapie und Beratung Mitteldeutschland der DGSF

**Statistik 2020 in Übersicht und im Vergleich**

SCHIRM - Projekt	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Nutzer*innen, gesamt	381	744	542	623	367	311
davon männlich	246	481	347	383	220	172
davon weiblich	135	263	195	240	145	139
Davon divers					2	0
Neuzugänge, gesamt	290	524	311	178	106	57
davon männlich	210		208	99	57	28
davon weiblich	80		103	79	49	29
Aktuell wohnhaft						
Halle (Saale)	111	647	450	523	305	258
Anteil in %	29%	87%	83%	84%	83%	83%
Saalekreis	39	67	65	75	40	40
Anteil in %	10%	9%	12%	12%	11%	13%
übriges Sachsen-Anhalt	15	8	16	12	11	9
Anteil in %	4%	1%	3%	2%	3%	3%
keine Angabe	4	22	11	12	11	3
Anteil in %	1%	3%	2%	2%	3%	1%
davon Migrations-/Fluchterfahrung	212	573	428	232	147	124
Anteil in %	56%	77%	79%	37%	40%	40%
Kontakte Anlaufstelle, gesamt	4.995	8.650	7.774	7.035	5.324	6.085
Indikator						
ausgegebene Mahlzeiten	4.788	8.025	6.946	6.381	4.890	5.704
Nutzung Duschen	42	59	237	95	29	77
Nutzung Kleiderkammer	1.044	2.222	1.722	1.486	1.125	1.175
Nutzung Waschmaschine	438	941	1.149	743	425	383
Nutzung Gesundheit	27	67	146	189	22	61
Nutzung kreative Angebote	39	15	12	29	15	10
Friseur	38	61	52	82	0	9
Spritzentausch						
Kontakte männlich	134	159	253	298	185	628
Kontakte weiblich	32	21	14	18	3	61
Kontakte, gesamt	166	180	267	316	188	689
Einzelfallarbeit	28	34	25	18	13	18
Beratungskontakte	1.731	1.907	1.972	2532	2.093	1.776
Kontakte in JVA, Klinik	11	12	16	25	9	3
FUN-Kontakte, gesamt	2.200	4.000	3.434	2.127	1.796	299



Impressum

© 2020 SCHIRM-Projekt
der Halleschen Jugendwerkstatt gGmbH

Rudolf-Ernst-Weise-Str. 8
06112 Halle (Saale)
Telefon: 0345 / 225 80 272
Fax: 0345 / 225 80 279

E-Mail:
schirm-projekt@hal-jw.de

Homepage:
<https://www.jw-frohe-zukunft.de/bereiche/schirm>
Bankverbindung:
Saalesparkasse
IBAN: DE74 8005 3762 0387 3033 16
BIC: NOLADE 21 HAL